Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

**Band:** 2 (1910)

Heft: 8

Artikel: Die neue Kapelle in der Göschener Alp (Kt. Uri)

Autor: Siegwart, P.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-660159

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vor uns. Und zweifellos wird auf dem Weltmarkte diejenige Industrie den Sieg erringen, welche diese Aesthetisierung zuerst und am ausgiebigsten und am vielseitigsten
durchführt. Um Qualitätsindustrie, kurz gesagt, handelt
es sich dabei, ob nun Stahl oder Porzellan oder Buchdruck in Frage kommt. Dieser Gesichtspunkt ist ja in
jüngster Zeit oft genug erläutert worden. Was man
dabei aber vergißt, ist dies, daß das Gelingen dieser
Arbeitsaufgabe auch davon abhängt, daß die Industrie
wieder enger mit dem Handwerk sich verkettet, daß das
Handwerk wieder gestärkt wird, daß das Handwerk gesundet, daß die handwerkliche Industrie sich ausbreitet.
Denn aus dem Handwerk zieht die Industrie ihre Nahrung. Davon, daß der Industriearbeiter wieder Hand-

# Uns Goethes "Schriften zur Kunst" II.

(Aus "Kunft und Altertum" 1817—1827.)

"Wenn die Kunste aus einem einfachen Naturzustand oder aus einer barbarischen Verderbnis nach und nach sich erheben, so bemerkt man, daß sie stusenweise einen gewissen Einklang zu erhalten bemuht sind; deswegen denn auch die Produkte solcher Ueberzgangszeiten, im ganzen betrachtet, obwohl unvollskommen, uns doch eine gewisse Zustimmung abgeswinnen.

Ganz unerläßlich aber ist die Einheit auf dem Gipfel der Kunst; denn wenn der Baumeister zu dem Gefühl gelangt, daß seine Werke sich in edlen, einsfachen, faßlichen Formen bewähren sollen, so wird er sich nach Bildhauern umsehen, die gleichmäßig arbeiten. Un solchen Verein wird der Maler sich anschließen und durch sie wird Steinhauer, Erzgießer, Schnißwerker, Tischer, Töpfer, Schlösser und wer nicht alles geleitet ein Gebäude fördern helfen, das zuleht Sticker und Wirfer als behagliche Wohnung zu vollsenden gesellig bemüht sind.

# Die neue Kapelle in der Gbschener Alp (Kt. Uri).

Von Göschenen gegen Westen zieht sich das Göschenental und schließt mit der Felszinne der Dammastöcke ab, welche aus dem Dammasletscher herausragen. In diesem Tal liegt  $2^{1}/_{2}$  bis 3 Stunden von Göschenen entsernt, 1800 m über Meer zwischen Felsen und Gletscher eingebettet die Göschener Alp, durchfurcht von der schäumenden Göschener Reuß, die am nahen Gletscher entspringt. Die Alp zählt rund 100 Seelen und ist das ganze Jahr über bewohnt. Im Sommer belebt ein ziemlicher Touristenversehr nach den Klubhütten und nahen Gipfeln den sonst einssamen Talgrund; ein Hotel beherbergt die Reisenden.

werfer wird, hangt zu einem nicht geringen Teil bas Gelingen jener Aufgabe ab. Mit Lohnstlaven kann man keine Qualitätsarbeit machen.

Schließlich muß auf der einen Seite die Bewertung der produktiven, neue Werte schaffenden Arbeit der Industrie gegenüber der distributiven, gegebene Werte umsehenden Arbeit des Handels wieder eine gesündere und angemessenes Worken. Und endlich mussen alle neuen Ansfange eines Volkslebens gesammelt und zu den Resten alten Volkstums hinzugetan werden, wenn wir nicht nur Industrie, irgendwie, international, ausgeblaßt, sondern eine farbenstarke nationale Industrie, deren Eigenart im Volksleben ruht, bekommen wollen. Dann kann das Kunstgewerbe sterben.

Es gibt Zeiten, wo eine solche Spoche aus sich selbst erbluht, allein nicht immer ist es ratlich, die Endwirkung dem Zufall zu überlassen, besonders in Tagen, wo die Zerstreuung groß ist, die Wünsche mannigfach, der Geschmack vielseitig."

(Aus einer Besprechung von "Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker" III. 3. 1821.)

"Es begegnete und geschieht mir noch, daß ein Werk bildender Kunft mir beim ersten Anblick mißfällt, weil ich ihm nicht gewachsen bin; ahn' ich aber ein Berzbienst daran, so such' ich ihm beizukommen, und dann fehlt es nicht an den erfreulichsten Entdeckungen: an den Dingen werd' ich neue Eigenschaften und an mir neue Fähigkeiten gewahr."

"Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen: darum scheint es eine Torheit, sie wieder durch Worte vermitteln zu wollen. Doch indem wir uns darin bemühen, findet sich für den Verstand so mancher Gewinn, der dem ausübenden Vermögen auch wieder zugute kommt."

Kirchlich ift die Goschener Alp eine Filiale von Göschenen; eine hübsche, aber baulich schlechte und zu kleine Rapelle diente bisher notdürftig den kirchlichen Bedürfnissen der Bewohner. Ein neuer Kapellenbau wurde im Sommer 1908 und 1909 vollendet. Da vor Ende Mai mit den Bauarbeiten nicht begonnen werden kann und alle Bautätigkeit bereits im Oktober wegen klimatischer Schwierigkeiten wieder eingestellt werden muß, war man gendtigt, die Erstellung des kleinen Baues auf zwei Sommer zu verteilen.

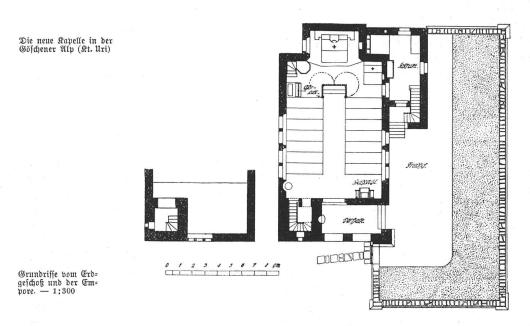
An Baumaterialien waren Granitsteine, die an den nahen Felswänden gebrochen wurden, und Sand in der nahen Reuß vorhanden; alles übrige Baumaterial einschließlich des Bauholzes mußte mühsam zur Alp transportiert werden.

Von Goschenen aus führt ein beschwerlicher Karren= weg etwa 3/4 Stunden weit ins Tal hinein; bei ber sogenannten Kapfsteinbrucke aber wird alles Material auf Menschenschultern oder Maultierrucken umgeladen und so bis zur Bauftelle gebracht. Dieser Transport bereitete ber Bauausfuhrung die großten Schwierigkeiten, ba möglichst alles in Traglasten von rund 50 kg zerlegt und lange holzstude vermieden werden mußten. Ralf und Zement wurde beispielsweise größtenteils in Pa= piersåden verpadt, und hernach noch in Jutensåden, was sich sehr bewährte, tropbem einzelne Materialsendungen långere Zeit an durchaus nicht einwandfreien Lager= ståtten magaziniert werden mußten. Der Transport einer Traglaft von 50 kg von Goschenen zur Bauftelle kostete Fr. 3,0 bis 3,50, je nach der Zeit, in der der Transport erfolgte; ein großer Teil des Transportes wurde von den Bewohnern der Alp als Frondienst geleistet.

waren Altar und Kanzel neu vorgesehen. Durch das anerkennenswerte Entgegenkommen der Gemeinde Göschenen war es möglich, den Altar, ein Werk des Walliser Altarschnitzers Riz, im Lande zu erhalten; in der Behandlung seines Ornamentes kommt die Meisterschaft dieses Künstlers so recht zur Geltung.

Un dem seitwarts am Chorbogen aufgestellten Chorstuhl sind die Embleme der vier Evangelisten sowie eine Darftellung der heiligen drei Könige aufgemalt.

Als Bodenbelag fanden gespiste Granitplatten Berwendung; eine kleine Empore, durch die Turmtreppe erreichbar, bietet Platzur Aufstellung eines Harmoniums. Das äußere Mauerwerk, das mit größter Sorgfalt aufgeführt wurde, ist rohes, ausgefugtes Bruchsteinmauerwerk. Als Dachbelag dient eine fünffach überdeckende, mit Karbolineum imprägnierte Schindelung, als Schneefänge fanden Rundholzlatten Verwendung. Der Dach



Architekt (B. S. A.) Paul Siegwart, Aarau

Die Rapelle selbst liegt hart an der Reuß, hinter einem Felskopf, der bei Hochwasser das Gebäude gegen Ueber= flutung ober Ausschwemmen des Friedhofes schüßen soll. Die Anlage eines kleinen Friedhofes war notig, da namentlich im Winter wegen Schnee und Lawinenge= fahr die Leichen mitunter wochenlang nicht nach Gb= schenen auf den Friedhof gebracht werden konnten. Gine fleine Trockenmauer grenzt den Friedhof von der Vieh= weide ab. Durch ein Holzgatter treten wir in den Fried= hof und durch eine mit Fenstern abgeschlossene Vorhalle ins Rapelleninnere. Den rechteckigen Kapellenraum überspannt eine flache holztonne, in braunen Tonen lasiert, einzelne Gurten und Leisten mit religiosen Em= blemen und Pflanzenmotiven der Alpenwelt lebhaft bemalt.

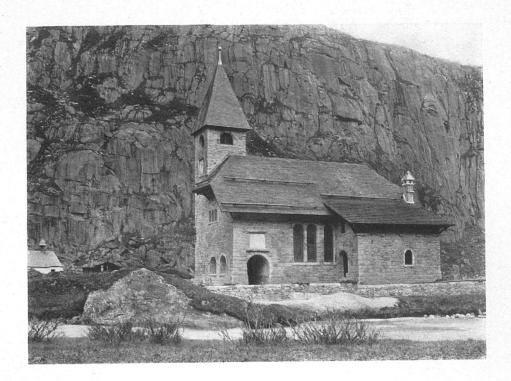
Im Chor fand ber Altar sowie die Kanzel aus der alten Kirche in Goschenen Aufstellung; ursprünglich

vorsprung ift grungestrichen und einzelne Pfettenbrettchen, Windladen, Sparren mit Punktreihen und andern geometrischen Motiven geziert. Die Maurers, Berpuhs und Zimmerarbeiten führten Gebrüber Gautschi, Baugeschäft in Reinach, aus.

Der Kubikinhalt des Gebäudes, gemessen von Gelände bis und mit  $^{1}/_{3}$  der Dachhöhe beträgt 1575 m³. Die Baufosten, einschließlich der drei kleinen Gloden und des Architektenhonorars, aber ohne Harmonium und Uhr, betrugen 50 886 Fr., somit kostet der ausgebaute m³ 32,30 Fr. oder der Sitplats 605,70 Fr.

Bei der außeren Gestaltung der Kapelle wurde der Bersuch gemacht, durch einfachste Formen in Grundriß und Dachsilhouette eine Harmonie herzustellen zwischen dem Bauwerk selbst und den zerklüfteten Wänden der nächsten sowie den wildromantischen Spitzen der weiteren Umgebung.

P. Siegwart, Arch.

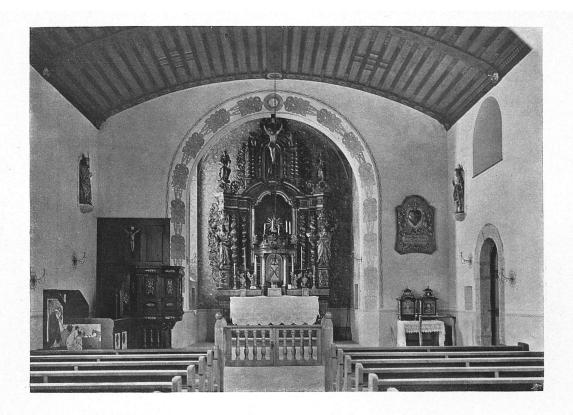




Photographie bon M. Afdmanden, Mitborf



Architekt (B. S. A.) Paul Siegwart, Agrau Die neue Kapelle in der Goschener Alp

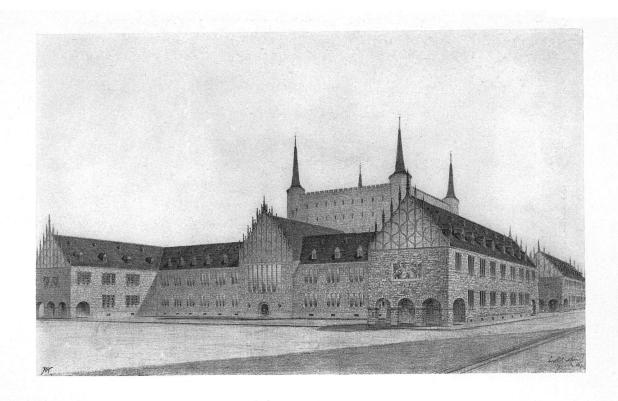


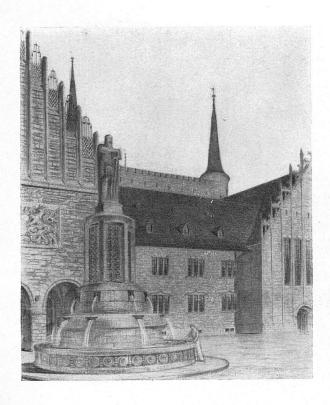


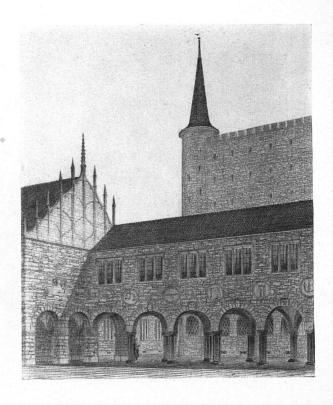
Photographien von M. Afchwanden, Altdorf

Die neue Kapelle in der Goschener Alp

Architekt (B. S. A.) Paul Siegwart, Aarau







Architekt A. von Senger, Burich



Architekten Bollert & Berter, Burich



Architekten (B. S. A.) Bifcoff & Beibeli, Burich

Mus dem Bettbewerb fur ein Bezirksgebaude in Zurich: Außerfihl